

PÄDAGOGISCHE KONZEPTION



NATURKINDERGARTEN WALDWICHTEL E. V.

SCHMAUSENBUCK 188

90480 NÜRNBERG

STAND 04.10.2023

Inhaltsverzeichnis

1. Wir über uns	S. 3
2. Rahmenbedingungen	S. 4
2.1. Träger der Einrichtung	S. 4
2.2. Adresse und Lage der Einrichtung	S. 4
2.3. Räumlichkeiten	S. 5
2.4. Pädagogisches Personal	S. 5
2.5. Gesetzliche Grundlagen	S. 6
2.6. Kinderschutz	S. 6
2.7. Öffnungszeiten und Schließtage	S. 6
2.8. Finanzierung	S. 7
3. Unsere pädagogischen Grundlagen	S. 8
3.1. Gruppenstruktur	S. 8
3.2. Beobachtung und Dokumentation	S. 8
3.3. Der Tagesablauf	S. 10
3.4. Unser Bild vom Kind	S. 11
3.5. Rolle des pädagogischen Personals	S. 12
3.6. Aspekte der Waldpädagogik	S. 12
4. Ziele der pädagogischen Arbeit	S. 14
4.1. Basiskompetenzen	S. 14
4.2. Medienpädagogik	S. 25
4.3. Begleitung von Übergängen	S. 25
4.3.1. Aufnahme in den Kindergarten	S. 26
4.3.2. Übergang zur Schule	S. 29
5. Inklusion/Integration	S. 30
6. Die Gemeinschaft des Kindergartens	S. 31
6.1. Das Erzieherteam	S. 33
6.2. Zusammenarbeit mit den Eltern	S. 34

1. Wir über uns

Eine Sozialpädagogin und mehrere Eltern, die von den bestehenden Konzepten der Naturkindergärten in Dänemark und Deutschland begeistert und inspiriert waren, gründeten den Verein Naturkindergarten Waldwichtel. Am 01.06.1997 startete der Naturkindergarten Waldwichtel im Schmausenbuckwald mit 15 Kindern, zwei Betreuerinnen und einer Praktikantin.

Aufgrund der angemieteten Räumlichkeiten konnten bald auch die Öffnungszeiten verlängert werden, so dass von Dienstag bis Donnerstag eine Nachmittagsbetreuung angeboten werden konnte. Es entstand somit der erste nach dem bayerischen Kindergartengesetz bezuschussungsfähige private Naturkindergarten Bayerns. Im September 1999 wurde eine zweite Kindergartengruppe mit dem gleichen Betreuungsschlüssel eröffnet.

Im Juli 2000 bezog der Kindergarten ein eigenes, für zwei Kindergruppen (Käfer und Siebenschläfer) vorgesehenes Kindergartenhaus. Dieses Haus ist ein ehemaliges Pumpenhaus der EWAG (n-ergie). Es wurde von den Eltern umgebaut und vom Verein Waldwichtel e.V. für 30 Jahre gepachtet.

Als geeignete Rechtsform wurde ein Verein gewählt.

Zurzeit besuchen 38 Kinder im Alter von drei Jahren bis zum Schuleintritt, in zwei altersgemischten Gruppen aufgeteilt (Käfer und Siebenschläfer), unseren Kindergarten.

2. Rahmenbedingungen

2.1. Träger der Einrichtung

Träger ist der gemeinnützige Verein Naturkindergarten Waldwichtel e. V.. Diese Form der Trägerschaft verbindet Unabhängigkeit, Entscheidungsfreiheit und Gemeinnützigkeit. Da der Träger, der die Geschäfte des Vereins führt, sich aus den Eltern der Kinder des Naturkindergartens zusammensetzt, besteht ein direkter, unmittelbarer Kontakt zwischen Vereinsführung, Elternschaft und dem Erziehungspersonal. Dies bedeutet

- a) eine hohe Transparenz aller Funktionsbereiche des Vereins
- b) keine Hierarchie der Verantwortlichen (Funktionsträger)
- c) eine basisdemokratisch angelegte Entscheidungsfindung unter Einbeziehung aller Beteiligten.

Dieser offene Arbeits- und Austauschprozess ermöglicht, dass alle am Betrieb des Kindergartens Beteiligten ihre Kompetenzen und Qualifikationen zum Wohle des Vereins und letztlich zum Wohle der betreuten Kinder einbringen können. Der Vorstand wird jährlich aus den Reihen der Elternschaft gewählt.

2.2. Adresse und Lage der Einrichtung

Naturkindergarten Waldwichtel e.V.
Schmausenbuck 188
90480 Nürnberg

Das Haus des Naturkindergarten Waldwichtel e. v. befindet sich in der Nähe des Tiergarten Nürnbergs im Lorenzer Reichswald, die ca. 20 Waldplätze des Kindergartens sind rund um Schmausenbuck und Tiergarten verteilt. Jede Gruppe hat einen fest eingerichteten Regenplatz, bei dem der Sitzkreis mit einer großen Plane überspannt ist, damit die Kinder bei den Kreisen und beim Frühstück im trockenen sitzen.

Die morgendlichen Treffpunkte am Waldrand sind sehr gut mit öffentlichen Verkehrsmitteln (Straßenbahnlinie 5, Bus 45) erreichbar, zum Haus muss ein ca. 800m langer Fußweg eingeplant werden.

Der Nürnberger Reichswald ist ein Mischwald mit einer großen Vielfalt an Bäumen, Pflanzen und Tieren. Bei jedem Wetter werden die „Waldwichtel-Kinder“ vormittags von Montag bis Freitag vier Stunden betreut. Bei Sturm, Gewitter und Hagel verlagern sich die Aktivitäten ins Haus oder unser Ausweichquartier, um eine Gefährdung durch herunterbrechende Äste oder Blitzschlag zu vermeiden.

2.3. Räumlichkeiten

1997, als der Kindergarten gegründet wurde, gab es keine geeigneten Räumlichkeiten. Nach langer Suche fand sich ein Gebäude, das für uns hervorragend war: das ehemalige Pumpenhaus der Nürnberger Energie- und Wasserversorgung (EWAG). Es lag mitten im Wald in einem Landschaftsschutzgebiet und diente seit Jahrzehnten nur noch als Abstellraum. Die EWAG erklärte sich bereit, den Waldwichteln das Gebäude für 30 Jahre zur Verfügung zu stellen.

Mit viel Engagement der Eltern und Hilfe des Architekten Peter Seitz gelang es, das Gebäude in einen Kindergarten umzubauen. In der ehemaligen Maschinenhalle entstanden zwei Gruppenräume, einen Material- und Pausenraum, eine Küche, ein Bad, Garderoben und ein Personalraum. Im angebauten Windfang finden außerdem schlammige Gummistiefel und Matschhosen für inzwischen 38 Kinder und sechs Erwachsene Platz. Ein großes Außengelände mit Seilbahn, Sandkasten, Teichbiotop, Baumhaus und Beeten umfasst das Gebäude.

Um die Kosten für dieses Projekt aufzubringen, hat der Elternverein einiges geleistet und auch Unterstützung von außerhalb erfahren. Der Umbau des Gebäudes wurde vom Nürnberger Jugendamt unterstützt und vom Freistaat Bayern sowie der Stadt Nürnberg zu zwei Dritteln finanziert. Große Teile des Umbaus wurden durch Vereinsmitglieder in Eigenleistung (ca. 3500 Arbeitsstunden) erbracht, womit die Umbaukosten auf ein absolutes Mindestmaß reduziert werden konnten.

2.4. Pädagogisches Personal

In jeder Gruppe sind zwei pädagogische Fachkräfte in Vollzeit tätig. Unterstützt werden sie von einer Kunstpädagogin (Ergänzungskraft) in Teilzeit und JahrespraktikantInnen. KurzzeitpraktikantInnen ergänzen nach Abwägung der jeweiligen Gruppendynamik das pädagogische Team.

2.5. Gesetzliche Grundlagen

Unserer Arbeit liegen das Bayerische Kinderbildungs- und Betreuungsgesetz (BayKiBiG) mit den dazugehörigen Ausführungsverordnungen (AVBayKiBiG) und der Bayerische Erziehungs- und Bildungsplan (BEP) zugrunde.

Wir orientieren uns selbstverständlich an den UN-Kinderrechtskonventionen.

2.6. Kinderschutz

Unser Verständnis von Kinderschutz und unsere Umsetzung in unserem Kindergarten sind ausführlich in unserem einrichtungsspezifischen Kinderschutzkonzept dargelegt.

2.7. Öffnungszeiten und Schließtage

2.7.1. Öffnungs- und Abholzeiten:

Montag: 7.45 bis 16 Uhr

Abholzeiten: 11:45, 13, 14, 15 oder 16 Uhr

Dienstag 7.45 bis 16 Uhr

Abholzeiten: 11:45, 13, 14, 15 oder 16 Uhr

Mittwoch 7.45 bis 16 Uhr

Abholzeiten: 11:45, 13, 14, 15 oder 16 Uhr

Donnerstag 7.45 bis 16 Uhr

Abholzeiten: 11:45, 13, 14, 15 oder 16 Uhr

Freitag 7.45 bis 16 Uhr

Abholzeiten: 11:45, 13, 14, 15 oder 16 Uhr

Kernzeit ist von 7:45 bis 11:45 Uhr

Die Abholzeit beginnt 15 Minuten vor der vollen Stunde.

2.7.2. Schließzeiten

Unsere maximal 30 Schließtage befinden sich innerhalb der bayerischen Schulferien und verteilen sich in der Regel folgendermaßen:

Herbstferien: 1 Woche

Weihnachtsferien: 2 Wochen

Osterferien: 1 Woche

Sommerferien: 3 Wochen (ab Mitte August)

Hinzu kommen Öffnungszeiten bis 12 Uhr jeweils am letzten Tag vor den Weihnachtsferien, am Faschingsdienstag, am Gründonnerstag und am letzten Tag vor den Sommerferien.

2.8. Finanzierung

Der Naturkindergarten Waldwichtel e. V. finanziert sich über die monatlichen Elternbeiträge, die nach Buchungszeit gestaffelt sind und der kindbezogenen Förderung nach dem Bayerischen Kinder-, Bildungs- und Betreuungsgesetzes.

3. Unsere pädagogischen Grundlagen

Der Naturkindergarten Waldwichtel e.V. in Nürnberg ist ein integrierter Waldkindergarten, also ein Waldkindergarten mit Haus. Unsere beiden Gruppen sind jeden Vormittag für etwa vier Stunden im Wald – bei jedem Wetter. Zum frisch zubereiteten, warmen Mittagessen sowie am Nachmittag sind die Kinder im oder am Haus. Das Haus liegt idyllisch mitten im Wald, ist aber über einen geteerten Forstweg gut erreichbar.

Die Waldplätze sind im Lorenzer Reichswald rund um Schmausenbuck und Tiergarten verteilt. Der Reichswald bietet viel Abwechslung: lichte und schattige Plätze, Kletterbäume, Matschpfützen, Sandsteinfelsen und eine Rodelbahn im Winter. Es gibt im Wald kein Spielzeug im herkömmlichen Sinne. Die Kinder sind auf ihre Phantasie angewiesen und finden ihr Spielzeug im Wald.

3.1. Gruppenstruktur

Bei den Waldwichteln gibt es zwei altersgemischte Gruppen mit 19 Kindern im Alter von drei Jahren bis zum Schuleintritt.

Bis 14 Uhr sind die Kinder in ihren jeweiligen Gruppen mit ihren ErzieherInnen und PraktikantInnen unter sich. Danach kommen je nach Gruppengröße die verbleibenden Kinder beider Gruppen für das Nachmittagsprogramm zusammen.

3.2. Beobachtung und Dokumentation

Die Beobachtung der Kinder ist Grundlage unserer pädagogischen Handlungen. Durch freie und gezielte Beobachtung der Kinder während des Tagesablaufs und bei Angeboten entsteht ein ganzheitliches Bild von jedem Kind mit seinen Ressourcen, Fähigkeiten und Fertigkeiten. Das ist die Grundlage für eine individuelle Förderung im Gruppenalltag und für regelmäßige, detaillierte Elterngespräche, ggf. werden Fachdienste mit eingeschaltet. Als Erweiterung werden dazu auch Bilder und Bastelarbeiten

gesammelt, um den Entwicklungsstand des Kindes zu vervollständigen. Unser großer Vorteil während der Beobachtungsphase ist das Platzangebot und die Großzügigkeit der Spielflächen. Im Team werden dann alle Informationen über das Kind zusammengetragen und regelmäßig in Beobachtungsbögen (perik) festgehalten. Diese geben Einblicke in die wesentlichen Lern- und Entwicklungsprozesse eines Kindes. Es ist uns wichtig, das tägliche Geschehen außerordentlich gut zu beobachten. Dies wird den Eltern in regelmäßigen Waldberichten (Email) festgehalten und darüber auf den Gruppenelternabenden berichtet.

Zudem wird ein Bogen zur Beobachtung der Sprachentwicklung und Literacy (seldak) geführt und für Kinder mit Migrationshintergrund ein Beobachtungsbogen zum Sprachverhalten und Interesse an Sprache (sismik), damit mögliche Förderbedarfe frühzeitig erkannt und bewältigt werden können.

Beachtung des Sozialdatenschutzes:

Alle Mitarbeiter, Erzieher, Praktikanten, Honorarkräfte und alle Mitglieder des Vereins haben die Verpflichtung zur Wahrung des Amts-, Betriebs- und Sozialgeheimnisses.

3.3. Der Tagesablauf – Abweichungen sind möglich

- 7:45** – **Bringzeit**
- 8:10** Eltern bringen ihre Kinder zum jeweiligen Treffpunkt (Großparkplatz Tiergarten – Ecke Waldzugang)
Vorschläge für die heutige Platzwahl werden gesammelt – Kinder stimmen darüber ab
Weg zu einem der Waldplätze
mit Haltepunkten markiert
Morgenkreis
Welcher Tag ist heute, war gestern, kommt morgen? Wie viele Kinder sind da? Wieviele fehlen? Wer fehlt und warum? Lied und Besprechung von Themen oder erlebten Situationen
Frühstück
Freispielzeit
Bewegungsspiele, Schnitzen, Rollenspiele, Basteln mit Wolle oder Naturmaterialien aus dem Wald u.v.a.m.
Abschlusskreis
Spiele, Lieder, Gespräche, Tischdienst bestimmen
- 11:30** **Weg zum Waldwichelhaus**
Ankommen, Umziehen, Waschen
- 12:00** **Mittagessen**
Vegetarisch, biologisch
- 13:00** **Ruhezeit in den jeweiligen Gruppen**
Geschichten, kleine gemeinsame Aktionen, Medien
- 14:00** **Freispiel, Bastelangebote**
Offene Gruppen im Waldwichelhaus mit Freispielzeit und je nach Situation kleinen kreativen Angeboten, kleine Brotzeit
- 15/16** **Abholzeit**
- Einmal die Woche gibt es am Vormittag in den Gruppen ein dem Stand der Gruppe angepasstes kreatives Angebot. Einmal im Monat wird dies gruppenübergreifend angeboten.

3.4. Unser Bild vom Kind

Kinder HABEN:

- eigene Ausdrucksformen
- individuelle Erfahrungen und Vorstellungen
- Rechte

Kinder SIND:

- individuelle Persönlichkeiten
- vollwertige und bereichernde Mitglieder der Gesellschaft
- Lehrende und Lernende
- Impulsgeber- und empfänger
- fantasievoll und kreativ

Kinder KÖNNEN:

- ein eigenes Weltbild entwickeln
- Verantwortung für ihre eigen Beziehung zu Mensch, Tier und Natur tragen

Kinder WOLLEN:

- Spuren hinterlassen
- eigenständig agieren und interpretieren
- ein demokratisches Mitbestimmungsrecht im Alltag

Kinder BRAUCHEN:

- soziale Gemeinschaft
- Aufgaben, Liebe, Respekt und Anerkennung
- Unterstützung um Eigenverantwortung für sich und ihr Tun zu übernehmen
- Körpererfahrung – „Nur was ich begreife, verstehe ich“
- Grenzen und Regeln
- kindliche Autonomie und soziale Mitverantwortung
- gewaltfreie Erziehung

3.5. Rolle des pädagogischen Personals

- unterstützt
- motiviert
- beobachtet
- vermittelt
- lässt forschen
- stärkt Stärken
- gibt Anreize
- vermittelt Werte
- hilft zur Selbsthilfe
- schützt
- geht auf individuelle Bedürfnisse ein
- lässt Raum zum Kind sein

3.6. Aspekte der Waldpädagogik

Kinder entdecken sich und die Welt durch Bewegung, sie eignen sich ihre Umwelt über ihren Körper und ihre Sinne an, indem sie eigenständig und aus ihrer inneren Motivation heraus handeln. Diesem allgemein als „natürlicher Bewegungsdrang“ bezeichneten Bedürfnis wollen wir ausreichend Raum geben.

Die Kinder bewegen sich täglich auf unebenem Waldboden, sie klettern, springen und rennen. Auch große Ausdauer und Durchhaltevermögen sind auf den Wegen durch den Wald gefordert.

Das Leben in der Stadt, wo es an Grünflächen und Plätzen mangelt, die Bewegungsfreiheit und Spielraum ermöglichen, setzt Kinder starker Reizüberflutung aus, bietet aber viel zu wenig sinnliche Erfahrungen und nicht genügend Raum für Fantasie und Kreativität. Natürliche Erfahrungsräume, in denen viele Zusammenhänge unmittelbar nachvollzogen werden können, gibt es kaum noch.

Wir wollen den Kindern ermöglichen, die Natur in ihrem Tun und Sein erleben zu können. Im Wald erfahren sie den Wechsel der Jahreszeiten, erleben Stimmungen, Gerüche, unterschiedliche Temperaturen und das Besondere an jedem Wetter. Sie können Wachstumsprozesse beobachten und Naturkreisläufe kennen lernen. Dabei werden alle Sinne angeregt und

entwickelt, denn im Wald gibt es immer etwas Neues zu ertasten, zu balancieren, zu sehen, zu hören, zu riechen und manchmal auch zu schmecken. Nebenbei ergibt sich das Kennenlernen der heimischen Flora und Fauna. Im Wald ist viel Raum, der die kindliche Fantasie und Kreativität fördert. Es gibt kaum Vorgefertigtes, die Kinder entwickeln ihr Spiel und die meisten dazugehörigen „Geräte“ selbst. Sie können ganzheitlich lernen. Im Umgang mit Werkzeugen wie z. B. Säge, Hammer und Schnitzmesser lernen die Kinder konzentriert und in guter Koordination mit sich und dem Material umzugehen. Sie können sich richtig „austoben“, lernen aber auch die Stille kennen und erfahren die Möglichkeiten und Grenzen ihrer eigenen Körperlichkeit. Durch den Aufenthalt an der frischen Luft wird eine stabile Gesundheit gefördert. Im Wald ist es ruhiger als in geschlossenen Räumen und oftmals verringern sich Konfliktfelder durch weniger Enge und mehr Bewegungsfreiraum für den Einzelnen und die Gesamtgruppe. Das Sein in der freien Natur mit ihrer Wirkung von Naturfarben, Vogelstimmen, Blätterrauschen und vielem mehr fördert die emotionale und seelische Ausgeglichenheit der Kinder. Wir möchten unseren Kindern die Achtung vor der Natur und die Liebe zu ihr nahebringen, in ihnen eine wertschätzende Haltung gegenüber allem Lebendigen wecken und mit ihnen weiterentwickeln. Dies sehen wir auch als einen langfristigen Umweltschutzaspekt. Denn Kinder, die früh einen Bezug zur Natur entwickeln konnten, werden voraussichtlich im späteren Leben ihre Umwelt als liebens- und schützenswert erachten: „Was ich liebe, schütze ich“.

4. Ziele der pädagogischen Arbeit

Die Ziele unserer pädagogischen Arbeit und deren Umsetzung bei den Waldwichteln sind auf den folgenden Seiten nach den Vorgaben des Bayerischen Bildungs- und Erziehungsplanes detailliert ausgeführt.

Unsere Hauptziele daraus sind in folgender Aufzählung zusammengetragen:

- Kommunikation
- Selbständigkeit
- soziale Kompetenzen
- emotionale Kompetenzen
- Konfliktlösungsstrategien
- Selbstwahrnehmung
- Bewegung
- grob- und feinmotorische Entwicklung
- Kennenlernen der einheimischen Pflanzen- und Tierwelt
- Naturbeobachtungen und -erfahrungen

Unser sexualpädagogisches Konzept ist als ergänzend zur vorliegenden Konzeption zu sehen.

4.1. Basiskompetenzen

Selbstwahrnehmung

Selbstwertgefühl

Die Kinder werden von uns als individuelle Persönlichkeiten angesehen und wir achten darauf, dass die Kinder untereinander dies ebenso tun. Durch positive Verstärkung ihres Tuns und ihrer Persönlichkeit kann ein gesundes Selbstwertgefühl wachsen.

Positive Selbstkonzepte

Die Kinder bekommen bei uns immer ein offenes Ohr für ihre Bedürfnisse, Gefühle und sonstige für die Kinder wichtigen Themen. Wir lassen den Kindern viel Raum, um sich selbst auszuprobieren und bestärken sie darin. Dies fördert ein positives Selbstkonzept.

Motivationale Kompetenzen

Autonomieerleben	Die Kinder haben einen großen Freiraum in ihrem Tun, bekommen von uns Unterstützung, aber keine vorgefertigten Lösungsvorschläge.
Kompetenzerleben	Die Kinder bekommen von uns Erziehern Aufgaben gestellt, die ihrem Leistungsniveau entsprechen und können dadurch ihre Kompetenzen entdecken und entwickeln.
Selbstwirksamkeit	<p>Die Kinder arbeiten viel in altersgemischten Gruppen. Somit können sich die jüngeren Kinder von den „Großen“ abschauen, wie diese mit einem gesundem Selbstbewusstsein und der Einstellung, „Ja wir schaffen das“ an die Lösung einer Aufgabe heran gehen.</p> <p>Neue Situationen, Aufgaben und Probleme bewältigen die Kinder, indem sie selbständig lösungsorientierte Erfahrungen machen. Daher greifen wir auch bei kleineren Problemen der Kinder nicht sofort ein.</p>
Selbstregulation	<p>Während des Tätigseins des Kindes können wir als pädagogisches Team durch „lautes Denken“ das Kind unterstützen. Dabei handelt es sich um keine vorgefertigten Lösungen, sondern um eine prozessbegleitende Hilfestellung.</p> <p>Die Kinder sollen bei uns ihr Spiel oder auch Konfliktsituationen im Abschlusskreis reflektieren.</p>
Neugierde und individuelle Interessen	<p>Jedes Kind ist Neuem gegenüber aufgeschlossen.</p> <p>Der Aufenthalt im Wald und der Natur fördert dies im Besonderen.</p>

Kognitive Kompetenzen

Differenzierte Wahrnehmung

Die differenzierte Wahrnehmung kann sich besonders gut im Waldkindergarten entfalten. Die Kinder erleben den Tag mit allen Sinnen. Der Wald schmeckt, riecht, hört und fühlt sich anders an bei Regen als bei Sonnenschein.

Auch die Größen- und Farbunterschiede sind immer vorhanden und fließen täglich in das Spiel ein. Wir begleiten die Pflanzen durch die Jahreszeiten, von der Knospe bis zum Blatt, von der Blüte bis zur Frucht, vom Frühlingserwachen über warme Sommertage zum bunten Herbststurm bis hin zur weißen Winterpracht.

Denkfähigkeit

Um die Denkfähigkeit auszubauen, ist es uns wichtig, Diskussionen anzuregen, den Kindern Denkaufgaben zu stellen und sie Vermutungen z.B. vor einem Experiment äußern zu lassen.

Gedächtnis

Das Gedächtnis wird bei uns täglich durch verschiedene Spiele (frei und angeleitet) und durch Erlebnisberichte der Kinder geübt.

Waldspezifisches Lernen passiert bei uns z.B. durch Einprägen und Wiedererkennen unserer Waldwege zu den Plätzen. Besonders markante Zeichen (Baumformen und -arten, Steinmale, Wurzeln etc.) dienen der Schulung von Orientierung und Erinnerungsfähigkeit. Anhand von Gerüche, Geräusche, besondere Be- und Gegebenheiten, so wie gemeinsame Erlebnisse geben unsere Kinder den Plätze oder Stellen im Wald Namen.

Problemlösefähigkeit Die Kinder lernen bei uns ihre Fehler selbst und im Miteinander mit ihren Spielkameraden zu reflektieren. Beobachtungen und Haltungen des päd. Personals dienen dem Prozess der Problemlösung, d.h. die Erzieher geben den Kindern keine fertigen Lösungen.

Das Sprichwort „der Klügere gibt nach“ kann im Wald besonders gut gelebt werden, da genügend Platz und Rückzugsmöglichkeiten vorhanden sind.

Phantasie und Kreativität Wir haben im Wald keine vorgefertigten Spielsachen. Das trägt unter anderem zur Entwicklung von Phantasie und Kreativität bei.

Z.B. werden Zapfen zu Autos, Wurzeln zu Kaufläden, Baumstämme zu Raketen, Tieren oder Fabelwesen, etc.

Bei Projekten und am Nachmittag werden regelmäßig kreative Angebote durchgeführt und das Mal- und Bastelmaterial steht den Kindern im Haus zur Verfügung.

Physische Kompetenzen

Übernahme von Verantwortung für Gesundheit und körperliches Wohlbefinden

Unser Mittagessen wird vollwertig, vegetarisch und kindgerecht zubereitet. Sie lernen bei verschiedenen Gelegenheiten wie unserem gemeinsamen Kochen der Erntedanksuppe, dem Zubereiten unseres Nachmittagsimbisses oder Kuchen backen die Zubereitung kennen. Sie bekommen so einen engen Bezug zu gesunder Nahrung und ihrer Zubereitung. Wir regen unsere Kinder an, für ihre Gesundheit und körperliches Wohlbefinden Verantwortung zu übernehmen. Wir bahnen an, dass das Kind in bestimmten Situationen lernt, für sich Sorge zu

tragen. (z.B. bewegen bei kalten Füßen, ausziehen beim Schwitzen, bei nasser Witterung Regenschutz anziehen, eventuelle Hilfe beim Toilettengang, etc.)

Grob- und
feinmotorische
Kompetenzen

Die motorischen Kompetenzen werden schon beim Laufen über den Waldboden geschult, da man über Äste, Wurzeln und ständige Unebenheiten voranschreiten muss. Klettern, Balancieren auf unebenen Stämmen, Felsen und umgekippten Wurzeln, Rollen über den Waldboden oder Überschläge an niedrig hängenden Ästen (Reckstange) machen Spaß.

Solche Bewegungen sind sehr förderlich und die grobmotorischen Voraussetzungen für die Entwicklung der Feinmotorik, genauso wie das Bearbeiten von Waldboden, Holz und Stein mit den geeigneten Werkzeugen. Feinmotorische Übungen wie Matschen, „Kuchen backen“, gestalterisches Formen verschiedenster Naturmaterialien, Flechten, Mandalas legen, Wollarbeiten, Schnitzen oder Sägen erachten wir als bedeutend im Alltag. Aus- und Umziehen gehören zu den täglichen, selbstverständlichen Übungen des Kindergartenlebens. Das Nachmittagsangebot im Haus ergänzt unser waldpädagogisches Konzept.

Fähigkeiten zur
Regulierung der
körperlichen
Anspannung

Die Kinder haben im Wald und Haus die Möglichkeit sich zu entspannen. Sie sollen lernen, ihre körperliche Befindlichkeit zu erspüren. So findet sich im Wald immer ein gemütlicher Platz, z.B. auf dem Schoß der Erzieherin, auf dem „Waldsofa“, im Moos oder auf einem sonnigen Fleckchen Erde. Zudem

haben sie im Wald Rückzugsmöglichkeiten und sind nicht dem Lärm geschlossener Räume ausgesetzt. Im Haus gibt es die Kuschelecke in der sich nach dem Essen ausgeruht wird und auch geschlafen werden kann.

Soziale Kompetenzen

Gute Beziehungen zu Kindern und Erwachsenen

Bei den Waldwichteln wird jedes Kind und jeder Erwachsener als vollständiges und bereicherndes Gruppenmitglied angesehen, und jeder in seiner Individualität respektiert und wahrgenommen

Empathie und Perspektivenübernahme

Empathie und Perspektivenübernahme erproben die Kinder zum Einen in Rollenspielen zum Anderen in und nach Konfliktsituationen. Hierbei ist das pädagogische Personal behilflich, indem es z. B. das „ärgernde“ Kind animiert in die Rolle des „geärgerten“ Kindes zu schlüpfen, um sich in dessen Gefühle bzw. Reaktion einzufühlen.

Kommunikationsfähigkeit

Im Alltag ist es bei uns selbstverständlich, dass die Kinder sich in der freien Rede üben. Sie dürfen ausreden, Fragen stellen, bekommen Aufmerksamkeit und es wird ihnen zugehört. Kinder und Erzieher lernen die nonverbale Kommunikation (Gestik, Mimik, Körpersprache) zu beachten.

Kooperationsfähigkeit

Bei uns kooperieren die Kinder täglich in der Freispielzeit, (z.B. Absprachen beim Staudambau) in den Sitzkreisen, (z.B. aussprechen lassen) Gruppenspielen oder Aktivitäten (Kooperation unabdingbar). Dieses wird regelmäßig reflektiert.

Konfliktmanagement Konflikte treten täglich auf. Das pädagogische Personal achtet darauf, dass es den Kindern diese nicht aus der Hand nimmt und dass dritte Kinder auch als Vermittler (Mediator) in Konflikte eingreifen können.

Entwicklung von Werten und Orientierungskompetenz

Werthaltung Es gibt klare Wertvorstellungen und Umgangsformen in unserer Einrichtung, die durch das Vorleben der Erzieher auch sichtbar und begreifbar gemacht werden und die mit den Kindern besprochen und zum Teil gemeinsam erstellt werden.

Moralische Urteilsbildung Das pädagogische Personal greift Interessensgegensätze auf, um grundlegende ethische Fragen mit den Kindern zu besprechen. Die Kinder werden durch Geschichten oder Fallbeispiele dazu ermuntert, beide Interessensseiten anzuschauen und in Ansätzen verstehen zu lernen.

Unvoreingenommenheit Im Wald begegnet uns ein weites Spektrum an Artenvielfalt. Wir treten diesem Lebendigen unvoreingenommen und respektvoll gegenüber, dies wird verbalisiert und vorgelebt. Insbesondere legen wir auch Wert darauf, den Kindern ein Gefühl und Wissen über die Fauna und Flora im heimatlichen Wald nahe zu bringen. Grundannahme ist natürlich auch für uns, dass alle Menschen gleichberechtigt sind.

Sensibilität für Achtung
von Andersartigkeit und
Anderssein

Jedes Wesen wird bei uns als wertvoll angesehen und hat sein Recht auf Individualität. Alle haben dieselben Grundrechte und Pflichten, und es wird niemand diskriminiert oder gar ausgeschlossen.

Solidarität

Am Beispiel des Ameisenhaufens lernen die Kinder was es heißt, zu einer Gruppe zu gehören. Die Kinder helfen sich gegenseitig und verbalisieren gemeinsam ihre Wünsche und Bedürfnisse und tragen diese gegebenenfalls an die Erzieher heran. Oft können wir beobachten, wie unsere Kinder in spontaner Absprache dazu fähig sind, z.B. einen schweren Baumstamm oder Stein gemeinsam dahin zu transportieren, wo er für ihr Spiel gebraucht wird.

Fähigkeit und
Bereitschaft zur
Verantwortungs-
übernahme

Die direkte, unmittelbare Begegnung mit der Natur hat einzigartige und nachhaltige Auswirkungen auf die Entwicklung von Kindern. Die täglich neu gelebten Beziehungen zu Menschen, Tieren und Pflanzen fördern Fähigkeit und Bereitschaft der Kinder zur Verantwortungsübernahme gegenüber allem Lebendigen, sei es noch so klein und winzig.

Erlebnisse der Kinder im Waldkindergarten führen zu Wertschätzung und Liebe für die natürliche Umwelt, wodurch sie auch später im Erwachsenenalter Verantwortung zum Schutz des Lebens übernehmen. Unsere Verhaltensregeln im Wald basieren auf dem Grundsatz, dass wir nur „zu Besuch“ im Wald sind und dieser eigentlich den Pflanzen und Tieren „gehört“. Es wird nichts getötet, zerstört und abgezapft und auch unnötige Störungen sind untersagt.

Kinder helfen bei Tischdienst und hauswirtschaftlichen Tätigkeiten. Große Kinder helfen kleinen Kindern im Alltag (Patenschaften).

Fähigkeit und Bereitschaft zur demokratischen Teilhabe

Menschliches Zusammenleben erfordert die Bereitschaft, selbst einen Beitrag zu dessen Gelingen zu leisten. Eigene Entfaltungsfreiheit und der Respekt vor den Rechten anderer sind unmittelbar miteinander verknüpft. Durch die frühe Übernahme und Einübung von Verantwortung und Teilhabe an einfachen demokratischen Prozessen und Regeln entwickelt das einzelne Kind und die Gruppe Bindungs- und Beziehungsfähigkeit als Grundlage für ein demokratisches Miteinander:

- demokratische Abstimmung in der Gruppe bezüglich Platzwahl, Spielen im Morgen- und Abschlusskreis etc.
- Respektieren von Minderheiten bei Platzwahl, Spielwahl etc.
- gemeinsame Planung z.B. eines Holzstangen-Tipis, eines Waldsofas oder Aufräumen des Platzes bildet demokratische Strukturen.
- geringes Spielzeugangebot erfordert Absprachen über Nutzung und Teilen der vorhandenen Materialien.
- Entwicklung eigener Lösungsstrategien bei Konflikten, eventuell Unterstützung durch das Personal.

Lernmethodische Kompetenz – Lernen wie man lernt

Die lernmethodische Kompetenz baut sich aus Basiskompetenzen, wie z. B. Denkfähigkeit, Gedächtnis, Kommunikationsfähigkeit, Kreativität und Verantwortungsübernahme auf.

Durch Nachahmen, Experimentieren und Zuhören werden diese gefordert und gefördert. Die Vermittlung lernmethodischer Kompetenz zielt darauf ab, das Bewusstsein des Kindes für seine eigenen Lernprozesse zu fördern. Gegenstand des Prozesses ist somit nicht nur der Inhalt (z.B. Klettern) sondern auch das Lernen selbst (Wie lerne ich zu klettern?).

Klettern auf einem Baum bedeutet für das Erlernen der lernmethodischen Kompetenz des Kindes:

- Bäume unterscheiden, den Baum aussuchen, Höhe und Entfernung in Beziehung zu seinen eigenen Fähigkeiten abschätzen
- Sichere Bewegung im dreidimensionalen Raum
- Wissen, dass das Hochklettern das Hinunterklettern impliziert
- Neugierde, es tun zu wollen, kompensiert die Angst, es nicht zu können

Das Kind stellt also fest, dass das Klettern auf einen Baum mehr ist, als es „nur“ zu tun. Es erfährt vielmehr, dass das Erlernen des Kletterns den Erwerb von Wissen um Höhe, Abstand, Beschaffenheit des Baumes und seine eigene körperliche Leistungsfähigkeit bedeutet.

Widerstandsfähigkeit –
Resilienz

Mit Resilienz sind die Kraft und die Fähigkeit eines Menschen gemeint, ungünstige Lebensumstände und Bedingungen des Aufwachsens, belastende Ereignisse und Erlebnisse und schwierige Beziehungskonstellationen positiv bewältigen zu können. Die Stärkung des positiven Selbstkonzepts und

die Fähigkeit zur Selbstwirksamkeit und Selbstregulation ist die Basis dafür. Körperliche Bewegung jeder Art stärkt die Ressourcen der Kinder:

Erklettern von Bäumen Balancieren auf Baumstämmen Ersteigen von Hügeln Turnen und Rollen auf der Erde Matschen mit Sand, Erde, Lehm

Intensiver Kontakt mit Erde, Wasser, Regen, Schnee, Eis, Kälte, und Hitze fördern die Ich-Stärke des Kindes durch die Erfahrung „das auszuhalten“ und dies als integralen Bestandteil menschlicher Existenz zu sehen. Das Kind erlebt die Einheit von Körper und Geist, gespeist aus eigenem, direktem und unmittelbarem Erleben seiner Kräfte, was wiederum sein Selbstwertgefühl hebt. Das ist die beste Prävention gegen Sucht- und Aggressionsverhalten.

Das Kind trägt seine Gefühle von Freude, Trauer, Spannung, Ermüdung, etc., nach außen kann sich somit auch nonverbal über Körpersprache mitteilen. Andererseits ist das Erleben von Stille und Ruhe im Wald von unvorstellbarem Wert.

„In der Ruhe liegt die Kraft“

4.2. Medienpädagogische Angebote

Die primäre Medienerziehung findet im Elternhaus statt, aber auch im Kindergarten ist Medienerziehung wichtig. Das Thema Medien ist im Kindergarten präsent – Erzählungen zu Serien, Filmen oder Handyspielen, das Nachspielen von konsumierten Geschichten oder von Konsolen- oder PC-Spielen, die Kinder beschäftigen sich mit digitalen Medien, sie sind ein Teil ihrer Lebenswelt.

Im Kindergarten arbeiten wir dazu mittels

- Gespräche über das Erlebte (Einzel und Gruppe)
- Gegebenenfalls Unterstützung bei der Einordnung/Kritisches Durchleuchten von Medieninhalten
- Elternarbeit (in Elterngesprächen, Elternabenden)
- Nutzung von Medien als Informationsquelle (Bücher, Internet)
- Einsatz kurzer Videos zu Sachthemen (Vorschüler)
- Nutzung von Medien zur Entspannung (Vorlesen, Hörspiele)
- Angebote/Projekte zu digitaler Fotografie mit den Kindern
- Projekte zu Programmierung – Roboter (Vorschüler)

Unser Ziel dabei ist, den Kindern einen gesunden Umgang mit Medien zu vermitteln und ihnen eine gewisse Medienkompetenz mitzugeben.

4.3. Begleitung von Übergängen

„Übergänge sind zeitlich begrenzte Lebensabschnitte, in denen markante Veränderungen geschehen, und Phasen beschleunigten Lernens. Auslöser sind Ereignisse, die der Einzelne als einschneidend erlebt, weil sie für ihn erstmals oder nur einmal in seinem Leben vorkommen. Sie treten auf in der Familie (z. B. Heirat, Geburt eines Kindes, Trennung und Scheidung, Tod), bei der eigenen Person (z. B. Pubertät/Adoleszenz, schwere Krankheit), im Verlauf der Bildungsbiografie (z. B. Eintritt in die Kindertageseinrichtung, Übertritt in die Schule) und späteren Berufsbiografie (z. B. Eintritt ins Erwerbsleben, in den Ruhestand, Arbeitslosigkeit). Es sind kritische Lebensereignisse, deren Bewältigung die persönliche Entwicklung voranbringen, aber auch erschweren kann, die Freude und Neugier auf das Neue ebenso hervorbringen kann wie Verunsicherung oder Angst.“ (vgl. Bayerischer Bildungs- und Erziehungsplan 2005, S. 85)

4.3.1. Aufnahme in den Kindergarten

Um einen guten Übergang in den Kindergarten zu fördern finden folgende Veranstaltungen statt:

4.3.1.1. Informationsstand am Weihnachtsbasar

Für: interessierte Eltern und Kinder

Mit: Erzieher

Methode: Informationsmaterial über den Kindergarten, Gespräch

Ziele:

- Gegenseitige Kontaktaufnahme
- Kennenlernen der Räumlichkeiten
- Möglichkeit für Fragen

4.3.1.2. Informationsnachmittag im Wald (Januar)

Für: interessierte Eltern

Mit: Erzieher

Methode: Die Eltern kommen in den Wald zu einem Infonachmittag

Ziele:

- Eltern lernen den Kindergarten kennen
- Gegenseitige Kontaktaufnahme
- Einblick in den Alltag des Kindergartens
- Möglichkeit für Fragen

4.3.1.3. Informationsabend im Kindergartenhaus (Januar)

Für: interessierte Eltern

Mit: Vorstand

Methode: Der Verein und dessen Aktivitäten werden vorgestellt

Ziele:

- Informationen
- Vorstellung der Vereinsstrukturen
- Möglichkeiten zur Mitarbeit im Verein werden erläutert
- Beantwortung von Fragen

4.3.1.4. Auswahlsamstag im Wald – ca. 2 Stunden (Januar/Februar)

Für: Eltern und Kinder

Mit: Vorstand und Erzieher

Methode: „Simulation“ eines Waldvormittages, Einzelgespräche zwischen interessierten Eltern und Erziehern/Vorstand

- Erleben eines Walddtages, Einblick in den Alltag des Kindergartens
- Klärung von letzten Fragen
- Abgleich von Erwartungen

4.3.1.5. Informationsabend für neue Eltern (Mai/Juni)

Für: neue Eltern

Mit: Elternvertreter

Methode: Waldalltag wird aus Elternsicht vorgestellt, Informationsaustausch über Ausstattung,...

Ziele:

- Informationen
- Kennenlernen
- Austausch

4.3.1.6. Schnuppertag (Juli)

Für: Kind und Eltern

Mit: Gruppe und Gruppenteam

Methode: Das neu aufgenommene Kind besucht mit seinen Eltern an einem Vormittag seine zukünftige Waldgruppe. Am Ende des Tages bekommt das Kind ein Geschenk von der Gruppe als Zeichen seiner Zugehörigkeit zu ihr.

Ziele:

- Kennen lernen der Kindergruppe
- Kennen lernen der Erzieher
- Knüpfen von ersten Kontakten
- Möglichkeit zum Einblick in die Gruppe und deren Pädagogik
- Beantwortung von Fragen
- Positive Erfahrungen der Kinder durch Besuch mit den Eltern

4.3.1.7. 1. Kindergarten tag (September)

Für: das neu aufgenommene Kind

Mit: Kindergruppe und Gruppenerzieher

Methode: Das Kind besucht ab diesem Tag den Kindergarten ohne Eltern.

Ziele:

- eigenständigen Kontakt knüpfen
- Aufbau von Beziehungen
- Abnabelung von Eltern

Der Kindergarten bietet hierzu unter anderen folgende Einstiegshilfen:

- durch Rituale und Aufnahmespiele Sicherheiten geben
- Beziehungen zu anderen Kindern ermöglichen
- mehr Aufmerksamkeit in der Kleingruppenarbeit für neue Kinder
- wohl fühlen und Hilfestellung für neue Erlebnisse geben
- altersgemäße Informationen über die Umgebung und die neue Rolle des Kindes geben
- Einfühlsame Unterstützung zur Bewältigung starker Gefühle
- Beachtung der Signale der Kinder, Reaktion darauf

4.3.1.8. Aufbau der Kontakte zu anderen Eltern

- entstehend ab dem Weihnachtsbasar
- bei den Bring- und Abholzeiten
- durch Arbeitskreise
- gemeinsamer Arbeitseinsatz
- durch Elternabende
- bei Waldkindergartenveranstaltungen (St. Martinsumzug, Weihnachtsbasar, Sommerfest, Gruppenfeste)

4.3.2. Übergang zur Schule

Dieser Übergang wird bewältigt von:

Den Kindern	Den Eltern	Den ErzieherInnen
Identität „Ich werde bald ein Schulkind sein“	Identität, Eltern von Schulkindern zu sein	Eltern bei der Schulwahl begleiten
Verabschieden von den Kindern und von uns Interesse an einer neuen Bezugsperson	auf mögliche Veränderungen der Beziehungen in der Familie vorbereitet sein	„Schulfähigkeit“ gemeinsam mit den Eltern zum Thema machen
Neugier auf Lernen in der Schule	Sich in die Elternschaft der Schule einbringen. Übungsfeld ist die Elterninitiative Waldwichtel	das Abschied nehmen der Kinder begleiten

Umsetzung bei den Waldwichteln:

Um diese Ziele zu erreichen, gibt es bei uns ein gruppenübergreifendes Angebot für Kinder im Jahr vor ihrem Schuleintritt, die Schlaufüxe.

Sie gehen gemeinsam in den Wald oder machen eine Exkursion an einen anderen Ort. Vorschulkinder werden spielerisch auf die Schule vorbereitet, zum Beispiel durch Experimente, Übungen mit Naturmaterialien, Gruppen- oder Einzelarbeit. Exkursion werden gemeinsam vor- und nachbereitet.

Wir wollen die Kinder unterstützen, folgende Fähigkeiten vor dem Schuleintritt zu entwickeln:

- zuhören, berichten, reflektieren und eine eigene Meinung ausdrücken
- einzeln und in Gruppen tätig sein, Konflikte bewältigen, Rechte und Pflichten, sowie Verantwortung für gemeinsame Regeln übernehmen

- Motorik, Koordinationsvermögen und Körperwahrnehmung
- Verständnis für die Bedeutung dafür, seine Gesundheit und sein Wohlbefinden zu schützen
- Mathematik entdecken und in bedeutsamen Zusammenhang anwenden
- grundlegende Eigenschaften von Zahl-, Maß- und Formbegriffen verstehen, sich in Zeit und Raum orientieren
- Verständnis für die eigene Teilhabe am Kreislauf der Natur, für einfache naturwissenschaftliche Phänomene, sowie für Kenntnisse über Pflanzen und Tiere

Neben den regelmäßigen Vorschulterminen mit den Kindern am Vormittag bieten wir an:

- Spezielle kleine Infonachmittage für Eltern über Ziele und Inhalte dieses Angebotes
- Schnuppertag in einer Schule
- „Schulfähigkeit“ als Thema im Elterngespräch und Elternabend
- Schulkinder in den Wald einladen
- Infos an die Schule weitergeben (mit Einverständnis der Eltern)
- Jährliches Waldwichtel Abschiedsritual begehen

5. Inklusion/Integration

§1 Allgemeines Gleichbehandlungsgesetz (AGG):

„Ziel des Gesetzes ist, Benachteiligungen aus Gründen der Rasse oder wegen der ethnischen Herkunft, des Geschlechts, der Religion oder Weltanschauung, einer Behinderung, des Alters oder der sexuellen Identität zu verhindern oder zu beseitigen.“

Inklusion ist ein Ansatz, der im Wesentlichen auf der Wertschätzung der Vielfalt beruht. Jedes Kind mit seinen individuellen Besonderheiten und seiner Biographie soll an der Gemeinschaft teilhaben können und bereichert diese. Dies ist Grundlage unserer pädagogischen Haltung und unserer Arbeit.

Neben der Tagesstruktur mit Hauptaugenmerk auf das Soziale Miteinander ist vor allem unsere Waldumgebung förderlich für Wahrnehmung und Motorik. Durch Beobachtung, Elterngespräche und Austausch mit anderen pädagogischen Mitarbeitern wird die individuelle Entwicklung beobachtet und mögliche Förderbedarfe erkannt und das weitere Vorgehen gemeinsam geplant.

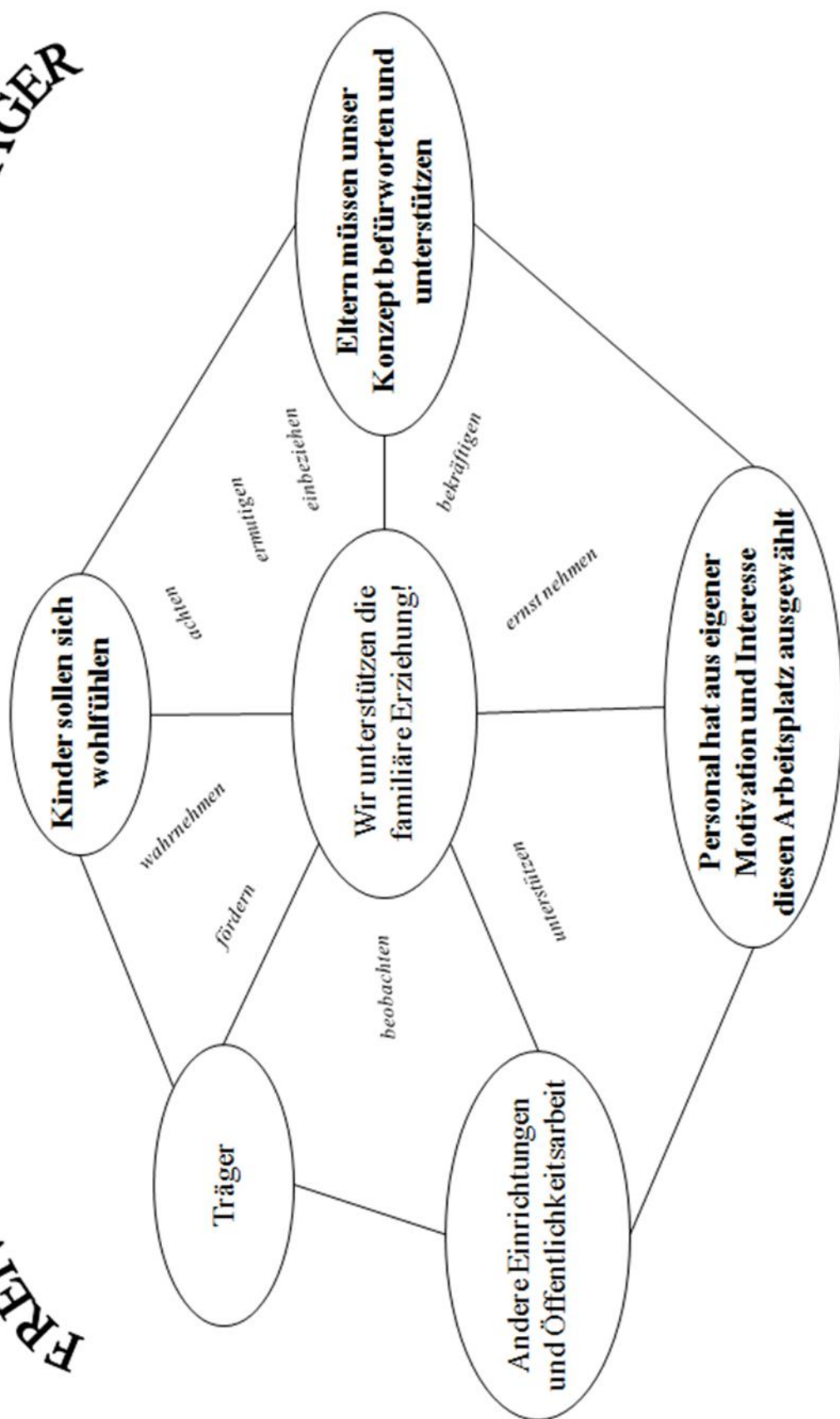
6. Die Gemeinschaft unseres Kindergartens

Grundvoraussetzung dafür, dass unser Waldkindergarten die familiäre Erziehung in geeigneter Weise unterstützt und ergänzt ist die Freiwilligkeit aller am Waldkindergarten Beteiligten.

Zuallererst sollen sich die Kinder wohl fühlen. Die Eltern müssen die Betreuung ihrer Kinder nach dem geschilderten Konzept befürworten und unterstützen. Das pädagogische Personal schließlich hat den Arbeitsplatz in seinem Waldkindergarten aus eigener Motivation und eigenem Interesse heraus für sich gewählt. ErzieherInnen benötigen geeignete Arbeitsbedingungen und körperliche Kraft.

Sind diese Bedingungen erfüllt, können sich die Erwachsenen (Eltern, Erzieher und Freunde der Einrichtung) der Arbeit zuwenden.

FREIWILLIGKEIT ALLER VERANTWORTUNGSTRÄGER



6.1. Das Erzieherteam

„Kinder sind empfänglich für alles, was ihnen begegnet, und sie nehmen alles so an, wie es ihnen begegnet. Die Aufgabe des Erwachsenen ist es, dies zu unterstützen: Er muss Kinder kaum mit Angeboten zum Spiel, zur Kreativität und zur Phantasie anregen. Dies sind bereits ihre Grundbedürfnisse bzw. Anlagen.

Das Erzieherteam soll (...) durch Kontinuität, Sicherheit, Verlässlichkeit und Vertrauen eine Atmosphäre schaffen, in der die Kindergartenkinder sich wohl fühlen. Dazu können Räume (Aufenthaltsplätze im Wald; Anm. d. Verf.) gestaltet werden, die kindgerechtes, vielfältiges und naturnahes Spielen und Lernen ermöglichen. Für das pädagogische Personal bietet das kindliche Spiel eine Möglichkeit, sich auf das Kind einzulassen und in seine Seele zu blicken. Vom Akteur zum Beobachter wechselnd begleitet der Erwachsene das Kind in seiner freien Entwicklung und in seinem Leben.

Selbstverständlich hat der Erwachsene seiner Vorbildfunktion gerecht zu werden. Die pädagogischen Fachkräfte sollen sich aber als Gruppenmitglieder verstehen. Dann können sie unter anderem von der Natürlichkeit, Spontaneität, Phantasie und Kreativität der Kinder profitieren und ihr Eigenes Verhalten auf Grund dessen hinterfragen.“
(Konzept Bayerischer Landesverband für Waldkindergärten S. 19)



6.2. Zusammenarbeit mit den Eltern – Eine Bildungs- und Erziehungspartnerschaft

Die Ziele in der Zusammenarbeit mit den Eltern sind Offenheit, Transparenz, Austausch, Feedback und Vertrauen.

Was der Verein dafür bietet und wie die Mitarbeit der Eltern aussieht:

Begleitung von Übergängen

Infos, Beratung, Kooperation während des Überganges von der Familie in den Kindergarten, bei Wechsel des Kindergartens und von Kindergarten in Schule und/oder Hort

Angebot für Familien vor der Aufnahme

gemeinsame Gestaltung einer Eingewöhnungszeit

Elterngespräche, Themen Elternabende, Besuch der Schule mit den Vorschulkindern, gemeinsame Aktionen mit Kindergartenkindern und Schulkindern

Infonachmittage, Infoabende, Flyer und andere Unterlagen, Internetseite, Feste, Schnuppertage

individuelle, gegenseitige Absprache zwischen Eltern und Team während dieser Zeit

Information und Austausch

Elterngespräche über Entwicklung, Verhalten, Bedürfnisse

Informationen über pädagogische Arbeit

Elternbefragung

Gesprächsaustausch über Erziehungsziele

Elterngespräche, Themen- Elternabende

Elternabende, Waldbericht, Elternbriefe, Fotos, Konzeption

Fragebogen, Orga-Rat

Elterngespräche, Elternabende, Themen- Elternabende

Konstruktive Äußerung von Kritik	Elterngespräche, Elternabende, Funktion des Elternsprechers als Vermittler, Orgaratsprecher
Einbindung beider Elternteile	Elterngespräche, Elternabende, Feste, Arbeitskreise
Stärkung der Erziehungskompetenz	
Vermittlung, dass Eltern bei Erziehung und Bildung eine außerordentliche Rolle spielen	Elterngespräche, Tür- & Angelgespräche, Auslegen von Infomaterial, Themen Elternabende
Elternbildung durch Gespräche	Themen Elternabende, Fortbildungen zur Waldpädagogik
Bereitstellung von Fachkräften	Infos zu Elterngesprächen, Bereitstellung von Adressen und Infomaterial
Sensibilisierung der Eltern für die große Bedeutung der Partnerschaft für das Kind	Elterngespräche, Themen- Elternabende, Bereitstellen von pädagogischer Literatur
Beratung, Vermittlung von Fachkräften	
präventiv orientierte Gespräche bei ersten Anzeichen von Auffälligkeiten	Elterngespräche
Beratungsgespräche	Elterngespräche
Infos und Fachdienste – Motivation zu deren Nutzen	Elterngespräche, Bereitstellung von Adressen und Infomaterial

Mitarbeit

Kennen lernen und Mitarbeit durch Hospitation	Waldhospitation, Elterndienste
Aktivitäten für Eltern und Kind	Platzbegehung, Schnitzeljagd, gemeinsame Feste
Einbinden interessierter Eltern in die pädagogische Arbeit	Talente/Berufe der Eltern durch Workshops, Aktionen für Kinder, Eltern und Erzieher nutzen, z.B. Filzen, Buchbinden, ...
bei Festen, Außenanlagen, Reparaturen von Spielsachen Beteiligung, Mitverantwortung, Mitbestimmung	Festkomitee, Arbeitskreise
Abstimmen von Erziehungszielen auf individueller Ebene	Elterngespräche, Beobachtungsbögen
Motivieren von Eltern sich zusammen mit Fachkräften für eine Verbesserung der Lebensbedingungen für die Kinder und die Familie zu engagieren	Elterngespräche, Verweis auf regionale Förderstellen
Motivieren der Elternvertreter, Elterninteressen auszuloten	Elternsprecher, Orgaratsprecher